

Stadt, nämlich aus dem Polizey = Hause (doch mit Ausnahme der wegen Schulden Arretirten, für welche im allgemeinen Krankenhause besondere Zimmer eingerichtet sind) und von der Schranne. Es ist ein eigener Medicus bey dieser Anstalt an gestellt.

XIII.

Religions = Zustand.

Die römisch = katholische Religion ist bekanntlich in den österreichischen Staaten, folglich auch in Wien, die herrschende.

Ihr Oberhaupt hier ist der Erzbischof von Wien, gegenwärtig Graf von Hohenwarth. Seine jährlichen Einkünfte betragen ungefähr 54,000 Gulden. Das sämmtliche Dom = Capitel von St. Stephan bildet sein Consistorium, welches in den geistlichen und Disciplinar = Angelegenheiten die erste Instanz, aber der Landesregierung subordinirt ist.

Der öffentliche Gottesdienst hat unter Kaiser Joseph II. beträchtliche Veränderungen erlitten, und wird zum Theil noch nach der damahls eingeführten Ordnung gehalten. Statt der lateinischen

Kirchenmusik ist ein deutscher populärer Kirchengesang hergestellt; und nur an hohen Festtagen sollen Hochämter mit Vocal- und Instrumental-Musik abgefungen werden.

Das Frohnleichnamsfest.

Die einzige hochfeierliche Procession, welche noch alle Jahre gehalten wird, wenn das Wetter es zuläßt, ist die Frohnleichnam-Procession, welche auch von Fremden verdient gesehen zu werden. Die bürgerlichen Zünfte und dergleichen Gemeinden ziehen schon sehr frühe von der St. Stephanskirche aus, machen ihren vorgeschriebenen Gang, und kehren dann wieder dahin zurück; die eigentliche Procession aber nimmt erst um 9 Uhr Morgens ihren Anfang. Sie geht von der St. Stephanskirche aus, gewöhnlich durch die Kärnthnerstraße auf den Neuen-Markt, von da nach dem Spitalplatz, über den Josephsplatz auf den Michaeler Platz, über den Kohlmarkt und Graben wieder nach der Domkirche zurück. Die vier Evangelien sind bey dem Schwarzenbergischen Palast auf dem Neuen-Markt, bey dem Lobkowitzischen Palast am Spitalplatz, bey der Michaeler-Kirche, und bey der Säule auf dem Graben. Der ganze Weg ist mit Bretern belegt, mit Gras und Blau-

men überstreut, und zu beyden Seiten mit einem Grenadier = Bataillon besetzt. Da die kaiserliche Familie diese Procession gewöhnlich begleitet, so wird sie glänzend: die bürgerliche Artillerie macht den Anfang; nach ihr kommen die Geistlichen sämtlicher Pfarrkirchen und der noch bestehenden Klöster; darauf folgt die ganze Dienerschaft vom Hofe; die Universität; die Domherren von St. Stephan; die kaiserlichen Kammerherren; die geheimen Rätthe; die Ritter des St. Stephans = Ordens, des militärischen Marien = Theresien = Ordens und des goldenen Bließes. Das Venerabile wird von dem Erzbischofe oder einem anderen Bischofe getragen. Nach demselben folgt der Kaiser und die hohen Personen vom regierenden Hause; den Schluß machen die Damen vom Hofe und von der Stadt. Neben den Personen vom Hofe marschirt zu beyden Seiten die Trabanten = Garde zu Fuß, und die deutsche und die ungarische Nobel = Garde folgt hinter denselben zu Pferde; eine Grenadier = Compagnie mit kriegerischer Musik macht den Schluß. Während der ganzen Procession ertönt das vollstimmige Glockengeläute von allen Kirchthürmen der Stadt; vor dem Venerabile ist eine schöne Vocal = und Instrumental = Musik. Wenn der Kirchendienst zu Ende ist, gibt ein auf dem Graben postirtes

Grenadier = Bataillon eine dreymahlige Salve, und damit ist gegen 12 Uhr die Feyer des Tages beschlossen.

Diese Procession ist am Frohnleichnam's = Tage selbst für die ganze Stadt; an dem darauf folgenden Sonntage feyern die Pfarren aller Vorstädte ihre Procession.

Protestanten; Griechen; Juden;
Türken.

Nach den Katholiken mögen die Anhänger der beyden protestantischen Confessionen die stärkste Religions = Partey in Wien seyn. Noch unter der Kaiserinn Maria Theresia hatten sie ihren Gottesdienst in den Häusern der schwedischen, dänischen und holländischen Minister. Kaiser Joseph II. räumte ihnen eigene Bethhäuser ein, deren schon oben Erwähnung geschehen ist. Die evangelische Gemeinde hier besteht aus ungefähr 3000 Seelen; die reformirte aus ungefähr 800; jede hat ihr eigenes Consistorium, und die hiesigen Prediger sind zugleich die Superintendenten für die Gemeinden ihrer Confessionen, welche sich in Ober-, Nieders- und Inner = Osterreich befinden.

Die Protestanten, welche hier gleich den Katholiken alle bürgerlichen und gesellschaftlichen

Rechte und Vortheile genießen, üben außer dem, daß sie keine Thürme und Glocken bey ihren Bethhäusern haben, ihren Gottesdienst offen und frey aus.

Die Anhänger der griechischen Kirche sind theils Unirte, theils Nicht-Unirte oder Schismatische. Ihre Zahl mag beynahe eben so groß seyn, als die der Protestanten. Von ihren Kirchen war schon weiter oben die Rede; in diesen Kirchen wird an allen Sonntagen und Festtagen ihrer Religion der Gottesdienst nach ihrem feyerlichen Ritus gehalten.

Außer den in Wien wirklich ansässigen Juden ist auch stets eine sehr große Zahl derselben aus allen österreichischen Provinzen, besonders aus Galizien hier. Sie haben zwar kein eigenes Synagogengebäude; aber in einem Hause in der Sterngasse ist ein Saal zur Synagoge eingerichtet, woben auch eine jüdische Schule ist.

Von der Mahomedanischen Religion sind schon seit mehr als einem Jahrhundert immer einige wenige Kaufleute in Wien; diese üben ihren Religionsdienst in ihren Wohnungen.
